

# Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courrier.)



**Abonnements-Preis**  
 pro Quartal 3 Mark  
 (incl. Anst. Sonntagsblatt und  
 landw. Mittheilungen).  
 Die Hallische Zeitung erscheint wöchentlich  
 in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr,  
 in zweiter Ausgabe Nachmittags 5 1/2 Uhr.

**Vertheilungsgebühren**  
 Die bei Postexpeditionen bezogene oder deren Raum  
 10 Pf. 12 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk  
 Weitzing.  
 Erhalten an der Spitze des Anlagentheils  
 von Seite 40 ff.

N 270.

Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Sonntag, 16. November.

Verantwortl. Redakteur: Professor Dr. O. Gerbard.

1884.

## Einen wichtigen Beitrag zur Geschichte der Sozialreform

liefert der erste Band der Biographie J. H. Wichern's (von Fr. Oldenberg, Hamburg bei W. Mauke & Söhne), welcher seit einigen Tagen vollständig vorliegt. Die so eben erschienenen Schlüsselreden dieses Bandes beginnen mit der Eröffnung des „Rauhen Hauses“ zu Horn bei Hamburg und schließen mit einem Ausblick auf das Jahr 1848, das den Hamburgischen Sozialreformer auf die große deutsche Bühne rief und zum deutschen Reformator machte.

Vor zwanzig, vielleicht noch vor zehn Jahren würde die sogenannte öffentliche Meinung ein Buch über den Begründer des „Rauhen Hauses“ und des „Centralvereins für innere Mission“ in die Bücherregale der Theologen verwerfen haben. Wichern's Thätigkeit wurde damals ausschließlich nach ihrer religiösen Seite beurtheilt, die Sache der inneren Mission und der Rettung Verworfener für ein Ansehen, wenn nicht der Kirche, so doch der spezifisch kirchlichen oder (wie im gemeinen Ausdruck zu brauchen) der „frommen“ Kreise angesehen und demgemäß in respectvoller Entfernung von den Kreisen modern gebildeter Menschen gehalten. Wohl hatte Wichern's „Geschichte der Nationalökonomie in Deutschland“ (München 1874, Pag. 1029) bereits damals gesagt, „daß das deutsche Volk stolz darauf sein könne, einen so bedeutenden Sozialreformer wie Wichern hervorgebracht zu haben“, und daß „Wichern's Ideen zurhebung der allerhöchstenbedürftigsten Klassen für jede Zeit prächtig bleiben werden, wo es darauf ankommt, verlorene Seelen für Gott, für ihr wahres Selbst und für die menschliche Gesellschaft wieder zu gewinnen“ — der Begriff der Sozialreform lag der Mehrzahl gebildeter Deutschen aber noch so weit ab, der Name selbst lang zu verächtlich und ungewohnt, daß auf allgemeine Theilnahme und allgemeines Verständnis für die Person und die Thätigkeit des bedeutendsten deutschen Menschen- und Armenfreundes der neueren Zeit unter seinen Umständen zu rechnen gewesen wäre. Von Anderem abgesehen, war die landläufige Fortschritts-Phrase damals noch eine Großmacht, und von den Vertretern derselben war der Name Wichern im Jahre 1860 mit einem Banne belegt worden, der bis heute nicht aufgehoben worden ist. Am Vorabend des preussischen „Conflicts“ hatte Fr. von Holzendorff seinen bekannten Angriff gegen das Brüder-Initium des Rauhen Hauses gerichtet und überall da Anlang gefunden, wo man die Zeit gekommen, dafür zu werben glaubte, das positive Christenthum zum alten Eisen zu werfen. Wohl hatte der angehende und bedeutendste der damaligen liberalen Führer, der ritterliche Georg v. Vinde, für Wichern's Sache mannhafte das Wort ergriffen, wohl hatte Wichern selbst mit einer seiner heftigen, polemischen Natur sonst nicht eigenthümlichen Mäßigung

und Ruhe die Angriffe seiner Gegner überzeugend zurückgewiesen — weite Kreise wollten sich indessen nicht überzeugen lassen und blieben dabei, daß der „moderne Rechtsstaat“ Reformen wie diejenige des Rauhen Hauses nicht brauchen könne und vor denselben auf der Hut sein müßte.

Indessen haben Reichthum, Verhältnisse und Anschauung sich so vollkommen gewandelt, daß selbst die hochmüthigen Staatsmänner von damals ihrer Mehrheit nach nicht mehr wagen, sich als Gegner der Sozialreform öffentlich zu betheuern und auf den Wahrsprecher der christlichen Sozialreform vornehm herabzublicken. Nachdem der größte Staatsmann der Neuzeit die Sache dieser Reform zu der feinnigen gemacht, nachdem die Erfahrung uns Deutliche darüber belehrt hat, daß die rein politischen Parteien im Vergleich zu den sozialen Gegenständen weit zurücktreten, und daß Dinge, die die sonst belächelte Ragabundennoth zu Angelegenheiten der ganzen Nation geworden sind, hat man für die Beurtheilung Wichern's und seiner Wirksamkeit völlig andere und der hohen Bedeutung des Namens würdige Gesichtspunkte genommen. Wer über die Zeitfragen Bescheid wissen und den Anspruch erheben will, wenigstens die Anfangsgründe der Geschichte unserer inneren Entwicklung zu kennen, darf an dem Wanne des Rauhen Hauses und an seinem Werke nicht mehr vorbeiziehen. Nicht dem Pietätsbedürfnis einer beschränkten Zahl von Freunden des Verstorbenen, sondern einem Zeitbedürfnis kommt das Buch entgegen, das über die Geschichte der Anstalt berichtet, die aus einer Herberge für zehn verwahrloste Hamburgische Straßenkinder zu einem Muster-Institut wurde, dem in beiden Hemisphären nachgeahmt wird, und das zum Gegenstande der Anerkennung und des Studiums aller Sachkenner, die wederchristlichen mit einbegreifen, geworden ist.

## Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

In der am Donnerstag unter dem Vorsitz des Staatsministers, Staatssekretärs des Innern von Voelttker, stattgehabten Plenarsitzung des Bundesraths in Berlin gelangte zunächst der Entwurf eines Gesetzes wegen Feststellung eines Nachtzugs zum Reichshaus-halts-Gesetz von 1884/85 zur Verhandlung und Genehmigung. Der Entwurf von Ausführgesetzbestimmungen zu der Lebensreform mit Belgien wegen gegenseitigen Schutzes der Rechte an Werken der Literatur und Kunst, wurde dem Ausschuss für Handel und Verkehr und dem Ausschuss für Zulassungen überwiesen. Für mehrere Reichsbeamte wurden Aufgehörer festgestellt. Nachdem sodann seitens des Vorsitzenden Mittheilung über die Herstellung einer neuen Druckausgabe des Verzeichnisses der Post- und Steuerämter gemacht worden war, wurde

von der Versammlung in die Berathung des Spezial-Gesetz zu dem Reichshaushalts-Gesetz für 1885/86 eingetretten. Es wurden genehmigt die Entwürfe zu dem Gesetz über den Reichs-Zentralfonds, der Marine-Verwaltung, für die Einnahmen des Reichs an Böden, Verbrauchsteuer und Aeren, sowie an Stempelabgaben zu dem Besoldungs- und Pensions-Gesetz der Reichsamt, zu dem Gesetz der Post- und Telegraphen-Verwaltung, der Eisenbahnverwaltung und der Reichs-Zulassungsverwaltung, endlich zu dem Gesetz für den Reichsanzler und die Reichsanzeiger, das Reichsamt des Innern, das Reichsamt, das Reichs-Eisenbahnamt, den Rechnungshof und die Reichsdruckerei. Zum Schluss wurde über die geschäftliche Behandlung einer Eingabe Beschluß gefasst.

Bei Beginn der Session des Deutschen Reichstages werden, wie verlautet, die Sozialdemokraten demnächst mit selbstständigen Anträgen vorgehen, und zwar sollen in denselben die Forderungen zum Ausdruck kommen, welche die Sozialdemokraten in der Wahlschätzung geltend gemacht; es wäre dies zunächst: Abschaffung der Kinderarbeit, Einschränkung der Frauenarbeit, Normalarbeitszeit, Erweiterung des Unfallversicherungsgesetzes, so daß also allem Anscheine nach wie im vorigen Reichstage so auch in diesem die Sozialpolitik mit in dem Vordergrund der Discussion stehen wird.

In mehrtägiger Sitzung unter dem Präsidium des Kronprinzen hat der Staatsrath am Donnerstag, wie man der „Nat. Z.“ schreibt, den Anträgen seiner Abtheilungen hinsichtlich der Entwürfe über die Postparaffinen, über die Dampferverordnungen und die Ausdehnung des Unfall-Versicherungsgesetzes zc. zugestimmt. Die Dampferverordnungen dürfte aus dem Bundesrathe alsbald mit dem Reichshaushaltsrat an den Reichstag gelangen. So wenig wie im Staatsrathe dürfte im Bundesrathe die Vorlage Änderungen erfahren. Beständig der Postparaffinen stehen die Dinge anders. Hier hat bereits der Staatsrath Änderungen gewünscht, und hier wird der Bundesrath auch wohl noch umfangreichere Erörterungen vorzunehmen haben. Am meisten abweichend von der ursprünglichen Vorlage soll sich das Gutachten des Staatsraths bezüglich der Ausdehnung des Unfall-Versicherungsgesetzes auf landwirthschaftliche und forstliche Arbeiter gestalten. Wenn es zutreffend ist, was darüber in die Öffentlichkeit gelangt, so wird bezüglich dieses Gegenstandes eine willige Umrarbeitung nöthig werden. In der heutigen Bundesrathssitzung sind die Ausführgesetze bezüglich der einzelnen Theile des Reichshaus-haltsrats angenommen worden. Es befähigt sich, daß nichts der Absicht entgegensteht, den Etat dem Reichstage nach seiner Konstituierung vorzulegen.

morgen soll der Hochzeitstag festgesetzt werden. Wenn Emma Deine Frau ist, so hast Du nichts mehr zu befürchten.“

„Dafür laß mich dann sorgen!“ unterbrach Heinrich ihn, und sah blühte es dabei in seinen Augen auf, ich möchte keinem Ranne raten, meiner Frau näher zu treten, als ich es ihm erlaube.“

Gustav Holzer schüttelte das Haupt und nahm seine Feldmähne, mit einem ernsten, warnenden Blick richtete er dem Freunde die Hand.

„Ich vermute, daß die Heizerin Deiner Schwester diesen hübschen Verdict in Dir gewerkt und befestigt haben“, sagte er, „wir kennen sie ja, sie ist Deiner Braut nie grün gewesen. Ich rathe Dir wohl, laß Dich nicht von Deiner Eifersucht unterjochen, sie macht aus jeder Wäde einen Eleyphanten, und Du hast ohnedies ein heftiges Temperament.“

„Das Bewußtsein, daß ich ein Krüppel bin, macht mich mißtrauisch“, entgegnete Heinrich, das feuchte Haar aus der Stirne zurücktreibend und starr vor sich hinblickend, „gehete Du einmal der Eifersucht, wenn ihre schweren Anklagen sich auf Beweise stützen! Ich würde unfagbar unglücklich werden, wenn Emma mich betrügt, es wäre mein Tod, wenn ich von ihr lassen, sie in den Armen eines andern Mannes sehen sollte! Wenn ich ihr das sage, so laßt sie über meine Sentimentalität, und Deine Mutter antwortet mir darauf auch nur mit verlegendem Spott, das Alles muß mein Mißtrauen bestärken, und ich banne nun meine Hoffnungen auf Dich.“

„Ja, werde Dir morgen beweisen, daß Dein Mißtrauen unbegründet war“, sagte Gustav, ihm noch einmal die Hand drückend, „schlaß gut und halt' Dir die dummen Gedanken fern.“

„Das ist leicht gesagt“, fuhrte der Andre, als der Freund ihn verlassen hatte, „ich hab's so lange für mich allein getragen, nun kann ich nicht mehr, es muß ein Ende nehmen.“

Er warf noch einmal einen irren Blick durch den Laden, löschte die Gaslampe und ging ins Wohnzimmer, wo seine Schwester ihn mit neuen Heizerin erwartete.

Die Resultate eines anonymen Briefes.

Als Heinrich Grafenberg am nächsten Morgen in seinen Laden trat, um die Bestellung Israels auszuführen, fiel sein erster Blick auf ein weißes Papier, das an der Thüre auf dem Fußboden lag.

Es war der an ihn adressirte anonyme Brief, den der Gehilfe von Montfleur nach dem Tode Robert Ravens geschrieben hatte, und den Heinrich jetzt mit starrem Blick las.

Seine Vermuthung, daß Fräulein Kaltenbaum den Brief geschrieben habe, wurde bald zur Gewißheit, er fand eine Duntung über gezählten Witzjins, die sie im Auftrage der Madame Raven geschrieben hatte; von ganz geringen Abweichungen abgesehen war die Handschrift ganz dieselbe.

Die Gelegenheit, seine Braut zu überführen, wurde ihm nun geboten, in seinem Jagdzorn und seiner an Wahnsinn grenzenden Eifersucht griff er danach, wie der Eifernde nach dem Strohballen.

Er wollte und mußte Gewißheit haben, mochte auch diese Gewißheit ihn für den ganzen Rest seines Lebens unglücklich machen.

Er las den Brief mehrmals mit wachsendem Groll, sein Gedanke an die Möglichkeit, daß die Anklage gegen Emma falsch sein könne, flog in seiner Seele auf, und Fräulein Kaltenbaum hatte kein Interesse daran, ihn zu belügen, sie handelte vielleicht im Auftrage der Frau Raven, die den Liebesleiden ihres Sohnes dadurch ein Ende machen wollte.

Er zerriß den Brief und verbrannte ihn, die Schreiberin hatte an seine Frau appellirt, die ihm gestellte Verbindung mußte er erfüllen. (Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten)

## Verloren!

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

„Nicht noch einen Augenblick“, sagte Gustav, als der Handelsmann sich wieder entfernen wollte, „Ihr habt einen scharfen Blick und seid ein ehrlicher Mann, ich darf wohl darauf vertrauen, daß Ihr meine Fragen offen beantwortet werdet. Herr Grafenberg glaubt, sich über meine Schwester belügen zu dürfen, ich Euch etwas davon bekannt, daß Robert Raven sich mit ihr beschäftigt?“

„Eine delikate Frage, Herr Holzer!“ erwiderte Haat Goldstein, mit der Hand langsam durch seinen Bart fahrend.

„Ein junges, lebenslustiges Mädchen ist leicht zu behüten, und ein reicher Herr kann viel ausrichten durch Geschenke und schöne Worte.“

„Aber damit ist doch noch nicht gesagt, daß meine Schwester die Pflichten der Braut vergesen haben soll“, entgegnete Gustav unwillig. „Oder halten Sie auch diesen Schwur für begründet?“

„Nein nicht, aber dem jungen Herrn Raven trau' ich nicht über den Berg, und es wäre gut, wenn Herr Grafenberg morgen ihn seine Hochzeit feierte.“

„Gnädig! Dir auch das noch nicht?“ wandte Heinrich sich zu dem Freunde, der ägerlich an der Unterlippe nagte.

„Ihr Goldstein wird nicht Alles sagen, was er weiß, aber er hat genug verrathen, um meine Behauptungen zu bestätigen.“

Der Handelsmann hatte sich entfernt, Gustav wanderte einmal mit großen Schritten auf und nieder, dann blieb er vor dem Freunde stehen.

„Mach' Dir keine unnötigen Sorgen“, sagte er, „es mag ja in diesem Punkte geschildert werden sein, aber ich bringe Alles wieder ins alte Geleise. Die Meinigen kennen mich, und meine Meinung habe ich ihnen schon gesagt.“





### Weihnachts-Geschenke.

Praktische der Neuzeit angemessene Zeugnissen (Kugeln oder Wägen) in allen Sorten von 27 in. Waage u. Waagenmaschinen sowie für jede Kindergrösse verstellbare Kinderstühle empfiehlt die Fabrik von H. A. Beyer, Hannover, Schulstrasse 11. (Illustr. Prospekt gratis.)



## Reisedecken

von den einfachsten bis elegantesten jeden Genres empfiehlt in überreicher Auswahl zu soliden Preisen. Angorafelle in allen Farben.

## Säuer

in den verschiedensten Stoffen in reichhaltiger Auswahl. Sopha- decken, Bettvorleger zu billigen Preisen. Desgl.

## Schlafdecken Pferdedecken

gefüttert und ungefütert. Bahndecken mit Brust- u. Kopfstück, Schabracken empfiehlt die

Säcke- und Planen-Fabrik von **F. Lehmann** früher Pfaffenberg.



## Geschmizte

## Holzwaaren:



**Rechtsche,**  
Rechtsche,  
Schirmständer,  
Bettungsmatzen,  
Handtuchhalter,  
Staubtuchhalter,  
Bücherständer,  
Schreibtische,  
Briefschreiber,  
Federhalterständer,  
Photographie-Rahmen,  
Markenlöcher,  
Schreiber,  
Sichelschirme,  
Schlüsselhalter,  
Uhrständer,  
Tabakstafeln,  
Kartendruck,  
Cigarrenabschneider,  
Markenlöcher,  
Patentlöcher,  
Kalender,  
Toilettenstiefeln,  
Nähtafeln

Schreibtische,  
Briefschreiber,  
Federhalterständer,  
Photographie-Rahmen,  
Markenlöcher,  
Schreiber,  
Sichelschirme,  
Schlüsselhalter,  
Uhrständer,

Tabakstafeln,  
Kartendruck,  
Cigarrenabschneider,  
Markenlöcher,  
Patentlöcher,  
Kalender,  
Toilettenstiefeln,  
Nähtafeln

mit Cuivre polirt, glänzend, matt gebeizt etc., zur Anbringung von Stickerien geeignet empfiehlt

**Albin Hentze, 39 Schmeerstr. 39.**  
Billigste Preise! Größte Auswahl!

**Willh. Heckert, gr. Ulrichstr. 60.**

**Saison-Artikel.**  
Kohlenkasten einfach u. ff. lackirt.  
Feuergeräthständer mit Garnituren.  
Ofenvorsetzer, bronziert, vernickelt  
cuivre poli.  
Ofenschirme einfach und mit Malerei.

## Blumentische

mit u. ohne Aufsatz, einfach lackirt, gold. und  
silb. bronziert. 13321

Reichhaltigste Auswahl! Billigste Preise!

## Obst-Handlung

### F. Preisicke.

Dem geehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene  
Anzeige, daß wieder 500 Centner schöne in- und ausländische Tafel-  
und Koch-Obst eingetroffen sind, und der Verkauf im Keller große  
Steinstraße Nr. 19 im Hause des Herrn Banquier Lehmann zu so-  
liden Preisen stattfindet.

## Pflaumen-Mus

von auserlesenen Früchten und sauberster Bereitung, keine gewöhnliche  
Marmelade empfiehlt 13721

**Friedrich Preisicke.**

## Braunschweig, Gemüseconserven

als Spargel, Erbsen, Bohnen, Carotten, Stein-  
pilze, Morcheln etc. aus den renomirtesten Fabriken  
empfiehlt in Dosen von den verschiedensten Größen, in nur prima  
Qualität, zu Fabrikpreisen laut Preisencourant 13304

## Julius Bethge,

Leipzigerstraße 2.



## Warnung!

In neuerer Zeit wird häufig versucht, wenig  
Werth habende Stärke-  
präparate als Glanz-Stärke  
anzuführen und durch Nachahmung der Packung  
meiner amerikanischen Brillant-Glanz-  
Stärke das Publikum zu täuschen, weshalb ich  
hiermit ganz besonders darauf aufmerksam mache,  
daß jedes Paket meines Fabrikats meine Firma  
und obigen Globus trägt, denn ich möchte nicht gern, daß der Ruf  
meines durchaus reellen, allgemein als vorzüglich anerkannten Fabrikats  
geschmälert wird. Von den Vorzügen meiner Glanz-Stärke anderen  
Fabrikaten gegenüber wird man sich durch einen Versuch leicht über-  
zeugen. A Paket 20 Pfg. bei den meisten Droguen-, Seifen- und  
Colonialwaaren-Handlungen vorräthig. 13790

**Fritz Schulz jun., Leipzig.**

## Bloeker's holland: Cacao

Das beste löslichste Fabrikat ist preisgekrönt mit  
vielen goldenen Medaillen. 1/2 Kg. genügt für 100 Tassen  
Vorräthig in allen feinen Geschäften der Brause-  
Fabrikanten J. & C. Bloeker, Amsterdam

## Herren- & Knabenhüte

Neuheiten in grösster Auswahl vom  
Einfachsten bis Elegantesten.

**Klapphüte** (Chap. Mechaniques).

**Rudolph Sachs & Co.,**  
Hoflieferanten, gr. Ulrichstr. 55.

[13786]

## A. & E. Duvinage,

Hoflieferanten Ihrer Hoh. der Frau  
Herzogin von Anhalt,  
59 gr. Steinstr. 59 1 Treppe.

Von Paris zurückgekommen, empfehlen das  
Neueste in Hüten, Coiffuren und Blumen.

Anfertigung eleganter Haus- und  
Gesellschaftstoiletten. 13560

**Sehr billige Teppiche**  
vom Stilk zusammengesetzt und ab-  
gepasste in einem Stück  
erhält

**F. A. Schütz — Halle a/S.**

Neues Geschäftshaus  
Leipziger Strasse 87/88.

## Das Neueste

in Meublenstoffen — Cretonnes,  
Tischdecken etc. in grösster Auswahl  
halte empfohlen.

**Linoleum,** deutsches und englisches  
Fabrikat. 13827

## Kleiner Verdienst. Großer Umsatz.

## Grosser Weihnachtsausverkauf

des Waaren-Haus

**Potolowsky & Cohn Halle a/S.**

87-88. Leipzigerstrasse 87-88.



Billige und streng reelle Bedienung  
ist unser beständiger Grundzug. Ver-  
kauf genau zu den hier bemerkten  
Preisen. Größte Auswahl jeder un-  
serer Artikel einzig hier am Plage.  
Versandt nach auswärts sofort.

Umtausch stets gestattet.

Schöne, dicke Damens, Herren- u.  
Kinderstiefel, Damenstiefel.

Vedrestiefel, unzerreißbar,  
4,50, 5, 5,50, 6 A.

beste Sorten,  
5,75, 6, 6,50 A.

Extra hohe Winter-Ladstiefel,  
5,75, 6, 6,50 A.

Extra hohe Winter-Ladstiefel, gelb genäht,  
6,50, 7, 7,50 A.

Damen-Lederhandschuhe von 2 A an.

Ballstühle in weiß, schwarz u. Bronze, 2,75,  
3 A. Damen-Strapasschuhe in 45 Sorten,  
4, 4,50, 5, 6 A. Pelzstiefel- u. Schuhe,  
warm gefüttert, sowie Schnür-Ladstiefel in allen Größen stets  
vorräthig. Filzschuhe für Herren und Damen von 1 A an.



Herrenstiefel,  
für jeden Fuss passend,  
Schaffstiefel, 5,50, 5,75, 6, 6,50, 7 A.

Feine Diegel-Hoflederschuhe,  
Stiefel, 8, 8,50, 9, 9,50, 10 A.

Herren-Stiefel mit Zug, 6,  
6,50, 7 A.



Herren-Stiefel, gelb genäht, 7,25, 7,75, 8, 8,50 A.

Knaben-Strapasschuhe, 3,75, 4, 4,50, 5 A.

Herren-Strapasschuhe, 4,50, 5, 6 A. Mädchen- u. Kinder-  
Stiefel sowie Schuhe in jeder Größe und zu jedem Preise vor-  
räthig. 13796

Gummiboots für Herren, Damen u. Kinder mit Pelz- und  
Krimmer-Beleg 4,50, 5, 5,50, 6, 7 A.

## Winterüberzieher!

600 Stück neue, 400 gute getra-  
gene Winterüberzieher, 800 Kom-  
mizmäntel, Stiefeln, Gendern, An-  
züge, goldene u. silberne Uhren,  
Seifen, Ringe u. f. w. billig zu  
verkaufen. 13781

**C. Buchholz,**  
Markt Nr. 26, im roth. Thurm 1 Tr.

## C. Buchholz

empfiehlt sein großes Lager in Cen-  
tral-Feuers- und Leuchtungs-Ge-  
wehren, Leuchtungs ohne Knall,  
Neurolver, Zergerole etc. etc. spott-  
billig. 13783



## Krimmstecher

mit Gläsern von unübertroffener  
Wirkung empfiehlt in reichhal-  
tigster Auswahl billigst  
**Otto Unbekannt,**

**Kleinschmieden.**

## Visiten-Karten

in eleganter Schrift, das Substanz  
von 1 an bei 13252

**Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**

## Saarpfeile! Einfachklämme!

so wie solide  
Staub- und Feuertafelklämme  
empfiehlt sehr billig

**Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**



**Haar- und Friseurarbeiten,**  
Damenmodellen,  
Netzen, Sträub-  
den, Kreuze,  
Broschen, Puppen-  
herrücken, Kränze,  
Blumen fertigt von  
ausgezeichnetem Haar  
zu anerkannt billigsten Preisen.

Alle Puppen zum Auffrischen  
und Frisieren bitte mir jetzt schon  
zu überreichen. 13741

## B. Rosenblatt,

Friseur,

Halle a/S., Schmeerstraße 36.

## VEEN'S

holland.

## Cacao

Amerikanisches bestes  
Fabrikat  
abrikanten  
J. Veen & Co. Nieuwe (Holland)

Neu und nur  
**Aux Caves de France**  
von Oswald Nier, Hoflieferant,  
zu haben:

Junge, feits frische  
a 0,60 A.

Halte a/S. Anstern, a 1,00 A.

63 gr. Stein-  
straße 63. per Duzend,  
a 1,80 A.

Brüderstr. 7. feines und sehr ge-  
lundes Eisen und  
ist es auch bei obig  
unzerstört billigen  
Preisen festerlich  
eine gute und ge-  
lunde Ware schon  
geworden, sich früh  
und Abends mit  
Austern zu er-  
quicken. 13785

**Dr. A. Francke,**

pract. Zahnarzt,  
gr. Ulrichstraße 53 I.

Eröffnet v. 8-12 u. 2-4 Uhr,  
Sonntags von 8-12 Uhr.

Verkaufshäuser:  
15. Breite-Strasse 14.  
und  
28. Brüder-Strasse 27.  
Berlin C.

# Rudolph Hertzog

15. Breite Strasse, Berlin C.  
Gründung 1839.

Aufträge  
von  
**20 Mark an,**  
Preislisten,  
Modelbilder,  
Proben  
franco.

Manufactur-Mode-Waaren, Seidenstoffe, Sammete, Leinen, Elsasser Baumwollen-Waaren, Gardinen, Flanelle, Tücher, Reise-, Schlaf- u. Steppdecken, Bedruckte Möbelstoffe, Schirme, Spitzen, Stickereien etc.

## Eingegangene Neuheiten in Schwarzen Classischen Seidenstoffen:

### Schwarze classische Seidenstoffe.

#### Neuheiten weicher Gewebe, sämtlich ohne Appretur.

- 54 c./m. br. Satin Armure Prima . . . . . Marke R A, das Meter 3 M. 50 Pf.
- 54 c./m. br. Satin Armure Extra . . . . . Marke R A 1, das Meter 3 M. 75 Pf.
- 54 c./m. br. Crefelder Köper-Atlas (Merveilleux) . . . . . Marke M, das Meter 4 M.
- 54 c./m. br. Crefelder Seiden-Satin . . . . . Marke S S 10, das Meter 4 M. 50 Pf.
- 54 c./m. br. Crefelder Seiden-Cachemire . . . . . Marke S C 1, das Meter 4 M. 50 Pf.
- 55 c./m. br. Doppel-Surah . . . . . Marke C, das Meter 4 M. 50 Pf.
- 56 c./m. br. Crefelder Köper-Atlas (Merveilleux) . . . . . Marke M A, das Meter 5 M.
- 56 c./m. br. Crefelder Seiden-Satin . . . . . Marke S S 1, das Meter 5 M.
- 56 c./m. br. Crefelder Seiden-Cachemire . . . . . Marke S C 2, das Meter 5 M.
- 58 c./m. br. Doppel-Surah Extra . . . . . Marke D, das Meter 5 M.
- 58 c./m. br. Crefelder Köper-Atlas (Merveilleux) . . . . . Marke M C, das Meter 6 M.
- 58 c./m. br. Crefelder Seiden-Satin . . . . . Marke S S 2, das Meter 6 M.
- 58 c./m. br. Crefelder Seiden-Cachemire . . . . . Marke S C 3, das Meter 6 M.
- 60 c./m. br. Crefelder Seiden-Cachemire . . . . . Marke S C 4, das Meter 7 M. 50 Pf.
- 60 c./m. br. Crefelder Seiden-Cachemire . . . . . Marke S C 5, das Meter 9 M.

### Schwarze reinseidener Atlas.

#### Reiches geschmeidiges Atlas-Gewebe — ohne Appretur.

- 56 c./m. br. Crefelder Seiden-Atlas . . . . . Marke P, das Meter 6 M.
- 58 c./m. br. Crefelder Seiden-Atlas . . . . . Marke P 3, das Meter 7 M. 50 Pf.
- 60 c./m. br. Crefelder Seiden-Atlas . . . . . Marke P 4, das Meter 9 M.
- 60 c./m. br. Crefelder Seiden-Atlas . . . . . Marke P 6, das Meter 10 M.

### Schwarze Seiden-Faille und Taffete.

- \* 60 c./m. br. Seiden-Faille . . . . . Marke A, das Meter 4 M. 50 Pf.
- 62 c./m. br. Seiden-Rips . . . . . Marke F 5, das Meter 6 M.
- 62 c./m. br. Seiden-Rips . . . . . Marke F 7, das Meter 7 M. 50 Pf.
- 62 c./m. br. Seiden-Rips . . . . . Marke F 8, das Meter 9 M.
- 57 c./m. br. Kleider-Taffet . . . . . Marke A, das Meter 2 M. 75 Pf.
- 70 c./m. br. Kleider-Taffet . . . . . Marke C C, das Meter 4 M.
- 58 c./m. br. Futter-Taffet . . . . . Marke L, das Meter 2 M. 25 Pf.

### Neuheiten.

#### Schwarze ganzseidene Damaste und Moires

#### für Kleider, Besatz und Confection.

#### Reiche Auswahl neuester Muster.

- 54 c./m. br. Seiden-Damast Prima . . . . . das Meter 5 M.
- 55 c./m. br. Seiden-Damast Extra . . . . . das Meter 6 M.
- 58/60 c./m. br. Schwerster Seiden-Damast . . . . . das Meter 7 M. 50 Pf. u. 9 M.
- 58 c./m. br. Moire Française Extra . . . . . das Meter 7 M. 50 Pf.

#### Schwarze hochfeine französische Roben- und Confections-Stoffe.

- 100 c./m. br. Batavia, Prima und Secunda . . . . . das Meter 5 M. 50 Pf. u. 6 M.
- 60 c./m. br. Lyoner Bengaline . . . . . das Meter 7 M. 50 Pf.
- 128/130 c./m. br. Lyoner Gros de Tours . . . . . das Meter 16 M. 50 Pf.
- 128/130 c./m. br. Lyoner Merinos Soie . . . . . das Meter 25 M.
- 120 c./m. br. Lyoner Crêpe du Japon . . . . . das Meter 10 M. 50 Pf.

### Schwarze halbseidene Atlasse und Futterköper.

- \* 48 c./m. br. Halbseiden-Atlas . . . . . das Meter 2 M. 50 Pf.
- \* 48 c./m. br. Halbseiden-Atlas Extra . . . . . das Meter 3 M. 50 Pf.
- 55 c./m. br. Halbseiden-Kleider-Atlas . . . . . das Meter 4 M. 50 Pf.
- 78/80 cm. br. Halbseiden-Futter-Köper Prima u. Secunda . . . . . das Meter 2 M. u. 3 M.

### Schwarze klare u. halbklare, Halb- u. Ganzseiden-Stoffe.

- 58 c./m. br. Damassirt Grenadine, das Meter 2 M., 2 M. 25 Pf. u. 2 M. 50 Pf.
- 58 c./m. br. Gestreift Grenadine, das Meter 2 M. 75 Pf. und 3 M. 50 Pf.
- 58 c./m. br. Grenadine Damier, das Meter 4 M.
- 58 c./m. br. Halbklare Bengaline, das Meter 3 M., 3 M. 50 Pf. und 4 M.
- 58 c./m. br. Damassirt Grenadine, das Meter 4 M. 50 Pf.
- 58 c./m. br. Damassirt Grenadine „Ganz-Seide“, das Meter 5 M.
- 58 c./m. br. Damassé Canevas „Ganz-Seide“, das Meter 6 M.

### Schwarze reinseidene spanische Spitzen-Stoffe

#### mit Chantilly- und Guipure-Untergrund.

- 70 c./m. br., das Meter 5 M., 7 M. 50 Pf., 9 M., 10 M., 10 M. 50 Pf., 12 M., 13 M. 50 Pf. etc. etc.

### Schwarze glatte und gemusterte Sammete.

#### Schwarze glatte Crefelder und Lyoner Seiden-Sammete.

- \* 47 c./m. br. Crefelder Seiden-Sammet, das Meter 4 M. 50 Pf.

### Hervorragende Neuheiten.

#### Schwarzseidene Peluche-Collars 2 M., Schwarzseidene Peluche-Fichus 4 M. und 5 M., Schwarzseidene Peluche-Chales, 110 c./m. □, 10 M. 50 Pf., Schwarzseidene Peluche-Echarpes 9 M.

#### Schwarze reinwill. Jersey-Taillen aus bestem Tricot-Stoff gefertigt. Vorzüglich sitzendes Form, das St. 5 M.

#### Schwarze reinwollene Double-Jersey-Taillen, aus bestem Tricot-Stoff gefertigt, innen gefilzt, in Mittel-Grösse das Stück 7 M. 50 Pf., in Extra-Grösse das Stück 8 M. 50 Pf.

#### Schwarze reinwollene Double-Jersey-Taillen, Prima, aus bestem Tricotstoff gefertigt, innen gefilzt, in Mittel-Grösse das Stück 9 M., in Extra-Grösse das Stück 10 M.

### Angesternte \* Seidenstoffe und \* Sammete werden auch schräg geschnitten.

### Seidenstoff-Reste, um die Anhäufung zu vermeiden, bedeutend unter den Kostenpreisen.

### Franco-Zusendung des soeben erschienenen, reich ausgestatteten Saison-Catalogs.

Das Etablissement **Rudolph Hertzog** hat für den Verkauf weder **Zweiggeschäfte**, noch **Reisende** oder **Agenten**.

- \* 44 c./m. br. Crefelder Seiden-Sammet, das Meter 5 und 6 M.
- 49 c./m. br. Crefelder Seiden-Sammet, das Meter 7 M. 50 Pf., 9 M., 10 M., 12 M. und Ganzseide 15 M.
- 50 c./m. br. Lyoner Ganzseiden-Köper-Sammet, das Meter 16 M. 50 Pf., 18 M., 20 M. und 25 M.
- 66 c./m. br. Crefelder Seiden-Sammet, das Meter 11 M., 12 M., 13 M. 50 Pf., 15 M., 18 M. und Ganzseide 21 M.
- 70 c./m. br. Lyoner Ganzseiden Köper-Sammet, das Meter 27 M. und 30 M.

### Schwarze Crefelder Kragen-Sammete.

- \* 49 c./m. br. Crefelder Kragen-Sammete, das Meter 7 M. 50 Pf., 10 M. 50 Pf. und 12 M.

### Neuheiten.

#### Schwarze Peluches und Sealskins.

- 55 c./m. br. Seide-Peluche, das Meter 9 M. und 12 M.
- 55 c./m. br. Seiden-Sealskin, das Meter 12 M. und 15 M.

### Neuheiten.

#### Schwarze gemusterte Sammete.

#### Reiche Auswahl neuester Muster.

- 46 c./m. br. Damassirt Seiden-Sammet, das Meter 7 M. 50 Pf.
- 48 c./m. br. Damassirt Seiden-Sammet, das Meter 10 M.
- 47 c./m. br. Brochirt Sammet-Streifen, das Meter 10 M.
- 48 c./m. br. Sammet brochirt Surah „Ganz Seide“, das Meter 12 M.
- 55 c./m. br. Damassirt Seiden-Sammet, das Meter 13 M. 50 Pf.
- 55 c./m. br. Damassirt Kräusel-Sammet, das Meter 15 M. und 17 M.

### Ganzseidene englische Trauer-Crêpe.

#### Gerollt, ohne Bruch in der Mitte.

- 69 c./m. br. das Meter 3 M., 70/71 c./m. das Meter 4 M., 5 M. und 6 M.

### Ozoid blanscharze lufttichte Patent-Sammete

#### der Mechanischen Weberei in Linden vor Hannover.

- \* 49 c./m. br. Brillant-Velvet, das Meter 1 M. 50 Pf.
- \* 52/53 c./m. br. Brillant-Velvet, das Meter 2 M.
- \* 55 c./m. br. Patent-Velvet, das Meter 2 M. 65 Pf. und 3 M.
- \* 56/57 c./m. br. Zephyr-Velveten, das Meter 4 M. und 4 M. 50 Pf.
- 68 c./m. br. beste Zephyr- und Patent-Velvetens für Kinder-Anzüge, das Meter 3 M. 50 Pf. und 5 M. 50 Pf.

### Grosse Auswahl reinseidener Damen- und Herren-Tücher.

- 60 c./m. im Geviert, das Stück 3 M., 80 c./m. im Geviert, das Stück 5 M., 6 M., 7 M. 50 Pf. etc. etc.

### Schwarze ganzseidene Spitzen für Besatz

#### in Guipure und Chantilly.

- Breiten: 2 c./m., 3 1/2 c./m., 5 c./m., 7 c./m., 10 c./m. etc. etc., das Meter von 15 Pf., 35 Pf., 45 Pf., 60 Pf., 75 Pf., 95 Pf., 1 M., 1 M. 50 Pf., 2 M. etc. etc.

### Schwarze ganzseidene Stickereien auf Tüll-Untergrund.

- Stücklänge: 4 Meter, das Stück 15 M., 16 M. 50 Pf., 25 M., 30 M., 40 M. etc.

### Schwarze ganzseidene spanische Fichus u. Echarpes.

- Schwarze ganzseidene Spitzen-Fichus zu 4 M. 50 Pf., 7 M. 50 Pf., 12 M., 13 M. 50 Pf., 15 M., 18 M., 20 M., 21 M., 25 M., 30 M., 45 M., 50 M., 55 M. und 60 M.

### Schwarze ganzseidene Spitzen-Echarpes zu 6 M., 12 M., 18 M.

### Schwarze seidene Schürzen

#### aus Crefelder Seiden-Satin gefertigt.

- Gewöhnliche Grösse zu: 4 M. 25 Pf., 5 M., 5 M. 50 Pf., 6 M., 7 M., 7 M. 50 Pf., 8 M., 9 M., 10 M., 12 M., 13 M. 50 Pf. etc. etc.
- Extra-Grösse zu: 4 M. 50 Pf., 5 M. 50 Pf., 6 M., 6 M. 75 Pf., 7 M., 7 M. 50 Pf., 9 M., 10 M., 12 M., 13 M. 50 Pf. etc. etc.

### Schwarze seidene Atlas-Unterkleider

- mit breitem Plissé-Besatz, durchweg mit hochrothem, ganzwollenem, weichem Flanell gefüttert, ohne jede un-  
bequeme gesteppte Wattirung.
- 100 c./m. lang, das Stück 20 M.

© Bauer-Schweizer'sche Buchdruckerei in Halle.









Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Dr. August Morgen. Erster Assistent an der agriculturchemischen Versuchsanstalt zu Halle a/S.

Beschädigung der Obstbäume durch Frost.

Von Dr. v. Gedenbrecher.

Ueber die Ursache des zerstörenden Einflusses, welchen der Frost auf die Pflanzen im Allgemeinen ausübt, herrschen im Wesentlichen zwei Ansichten, und zwar nimmt man einerseits an, daß die Vegetation direkt durch die Kälte vernichtet wird, andererseits, daß die schädliche Wirkung erst infolge des Aufstauens und zwar des zu schnellen Aufstauens eintritt. Für die Vernichtung der Lebenskraft der Pflanze durch die niedrige Temperatur an sich ohne Rücksicht auf das Aufstauen sprach sich zuerst Göppert aus, und führt er als Beweis für seine Annahme an, daß er an Blüthen von tropischen Oranien schon während des Gefrierens derselben die für ihr Absterben charakteristische Blaufärbung beobachtete. Die zweite Ansicht wird vornehmlich von Sachs vertreten, der Städte und Wälder und Kirchtürme, sowie Wälder von Weiden und Tabak der höchsten Kälte aussetzte und beobachtete, daß dieselben beim langsamen Aufstauen durch Einlegen in Wasser von 0° nicht zu Grunde gingen, wohl aber wenn sie schnell aufgefroren wurden. Es stimmt diese Beobachtungen überein mit den Erfahrungen im künstlichen Leben, nach denen die gefrorenen Pflanzentheile höchst empfindlich viel mehr leben bei plötzlichen Eintritt hoher Temperatur als bei langsamer Erwärmung und nach denen solche Maßregeln, welche den allzu schnellen Temperaturwechsel verhindern, sich als anerkannt vorzügliches Schutzmittel gegen das Erfrieren bewährt haben.

Demgegenüber führten die von Göppert angefertigten Versuche über den Einfluß rascher oder langsamen Aufstauens zu Resultaten, die von Sachs angegebene widersprechen. Er hat verschiedene Vegetabilien bei einer Temperatur von -1,4° gefrieren lassen, brachte dann die einen plötzlich in +8°, die andern in Wasser von +1° und fand, daß dieselben nach dem Aufstauen sämtlich gesund geblieben waren. Wenn dieselben Objekte aber bei -7° bis -10° gefroren, so gingen sie alle zu Grunde, gleichgültig ob sie rasch oder langsam aufgetaut wurden.

Um die zweite Ansicht zu prüfen, nach welcher nämlich auch die Stämme und Zweige der Obstbäume nicht infolge des Gefrierens, sondern durch das darauffolgende rasche Aufstauen getötet werden sollen, stellte seiner Müller-Traubau Versuche mit Zweigen von Obstbäumen an, über die er in der vorliegenden allgemeinen Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwesen Folgendes mittheilt.

Nach gleichartige Zweige eines Apfelbaumes wurden in ein Blechgefäß mit Sand gesteckt, so daß sie von Sand allseitig umgeben waren. Das Gefäß sammt Inhalt kam sodann in einen großen nach Art eines Eischranks eingerichtetem Kasten, und wurde mit Hilfe einer Kältemischung (Eis und Kochsalz) darauf abgestellt, daß das Quecksilber des Thermometers, dessen Kugel sich in der Mitte des Gefäßes befand, bis auf -18° sank und mehrere Stunden lang zwischen -18 und 16° verweilte. Ein jetzt herausgehobener Zweig zeigte sich gefroren. Nun wurden zwei Zweige zugleich in warme Zimmer gebracht, die zwei letzten aber in dem Gefäße mit Sand gelassen und dieses in den etwa 5° warmen Keller gestellt. Die ersten Zweige, die ebenfals sehr rasch aufgetaut, zeigten sich nach dem Aufstauen ebenfalls lebend, wie die im Keller verbliebenen, die im kalten Sande sehr langsam aufstauen. Das scheinbar schnelle Aufstauen hat also in diesem Falle nicht geschadet.

Ein zweiter Versuch mit 4 weiteren Zweigen desselben Baumes wurde in derselben Weise angestellt; nur wurden Sand sowohl als Eis und Kochsalz vor der Verwendung möglichst abgestellt. Die Temperatur im Innern des Kastens sank auf -26° und konnte mehrere Stunden zwischen 25 und 26° erhalten werden. Zwei Zweige wurden herausgenommen und rasch ins warme Zimmer gebracht, die beiden andern verblieben im kalten Sande im Keller. Es dauerte länger als einen Tag, bevor das Thermometer im Sande auf 0° stieg und fand danach das Aufstauen sehr langsam statt. Dennoch zeigten sich diese Zweige ebenso erfroren wie die im Zimmer rasch aufgetauten. Das langsame Aufstauen hat also nichts genügt.

Hieraus scheint hervorzugehen, daß es auf das schnelle oder langsame Aufstauen in der That nicht ankommt, daß vielmehr der Kältegrad, dem die Pflanzen ausgesetzt waren, beim Erfrieren derselben eine sehr viel wichtigere Rolle spielt, denn eine Kälte von -18° hat die Zweige der Obstbäume nicht zu Absterben vermocht, während ein Temperatur von -26° ihren Tod herbeiführte. Es ist demnach durchaus nicht gleichgültig, bei welcher Temperatur die Pflanzen gefrieren und es kann dieselbe Pflanze, die bei -10° C gefroren war und nach dem Aufstauen noch lebte, durch Frost von 15° getötet werden, wenn sie auch noch so vorzüglich aufgetaut wird. Diese Beobachtung ist vielfach in der Praxis gemacht worden und sie findet auch ihre wissenschaftliche Erklärung durch den Art der Einwirkung des Frostes auf die Zellen, die sich darin äußert, daß denselben durch Eisbildung das zum Leben nöthige Wasser entzogen wird.

Müller legt hierüber: Lassen wir nämlich eine Pflanze bei -10° gefrieren, so tritt aus den Zellen der größte Theil des Wassers heraus und erstarrt zwischen denselben zu Eis. Der Zellinhalt wird hierdurch natürlich bedeutend konzentriert. Bringt man nun die so gefrorene Pflanze in einen noch kälteren Raum, z. B. von -15°, so vermag die größere Kälte dem konzentrierten Zellinhalt noch mehr Wasser zu entziehen und in Eis umzuwandeln, er wird noch konzentrierter. Dasselbe wiederholt sich, wenn die Pflanze noch weiter z. B. bis -20° abgekühlt wird. — Eine große Zahl von Pflanzenorganen, wie Kartoffeln, Rosenblätter u. dergl. schon infolge der ersten durch Gefrieren hervorgerufenen Wasserentziehung. Andere werden hierdurch nicht getötet, aber durch größere Kälte erziele weitergehende Wasserentziehung. Schließlich gibt es

Pflanzen wie z. B. viele Moose und Flechten, die auch dann nicht sterben, wenn durch sehr hohe Kältegrade ihr sämtliches Wasser in Eis umgewandelt wird.

Die überwinterten Theile der Obstbäume gehören nun nach Angabe desselben Verfassers zu den in zweiter Linie erwähnten Pflanzenorganen d. h. sie können bei geringerer Kälte gefrieren ohne darunter zu leiden, fällt dagegen die Temperatur sehr tief, so wird der Wasserverlust, den die Zellen erleiden, ein beträchtlicher, daß sie in Folge dessen absterben.

Den Kältegrad festzustellen, welchen die Obstbäume noch vertragen können, ist sehr schwierig, da es dabei auf viele Nebenumstände, namentlich die der Atmosphäre, Wind, Temperaturwechsel, Kältebauer ankommt. Auch verhalten sich in dieser Beziehung die verschiedenen Sorten nicht nur, sondern in den einzelnen Sorten sogar die verschiedenen Bäume wesentlich verschieden, ja, es zeigt jeder einzelne Zweig unter Umständen je nach dem Zustande, in welchem er sich gerade befindet, ein anderes Verhalten. Es sind daher auch nur wenig genauere Angaben über die Frostgrade bekannt, bei welchen Obstbäume erfrieren. Nach den gemachten Erfahrungen erziehen:

Table with 2 columns: Plant type and temperature range. Includes Orangen, Feigen, Weizen, Pfirsiche, Pflaumen, Äpfel, etc.

Es ist schon seit langer Zeit die Beobachtung gemacht worden, daß die Stämme der Obstbäume auf der Süd-, der Südwest- und der Südostseite viel häufiger und stärker vom Frost leben als die anderen Seiten namentlich als die Nordseite. Man hat sich diese Thatsache in der Weise zu erklären gesucht, daß man, ausgehend von der Voraussetzung, der Frostschaden der Pflanzen werde nicht durch den Frost selbst sondern durch das Aufstauen bewirkt, sich sagte, durch die warme Sonne auf der Südseite wird der Stamm erwärmt und wenn er in der kalten Nacht gefroren war, so wird er bei Tage hier aufgetaut und zwar ziemlich schnell, und dadurch dem Tode geweiht, während der Stamm auf der Nordseite, da er nicht direkt von der Sonne beschienen wird, auch nur allmählich aufgetaut und in Folge dessen keinen Schaden leidet.

Dat man sich aber entschließen, die schädliche Wirkung des Frostes als direkt abhängig von der Kälte anzunehmen, so muß man selbstverständlich noch eine andere Erklärung für diese Erscheinung suchen. Dieselbe ist auch bald gefunden. Erweisen immer die Obstbäume während des Winters die undurchsichtige und unmerkliche, ohne daß sie es wahrnehmen, setzt sich ihre Lebensfähigkeit fort und je näher das Frühjahr heran kommt, desto mehr wächst die innere Entwicklung des Baumes in Rinde und Knothe. Daß nun aber in warmen Winterzeiten die von der Sonne auf der Südseite direkt beschienenen Stellen der Baumrinne mehr erwärmt werden, als die an der Nordseite, ist leicht einzusehen. Da die Sonne wirkt, ka schon merklich als man denkt, dem Wurzeln haben ergeben, daß die Rinde an der Südseite um 10 Grad und mehr wärmer ist als an der Nordseite. Natürlichlich wird sich hier die Lebensfähigkeit infolge dieser sich oft wiederholenden Erwärmung in den Zellen der Rinde und des jungen Holzes außerordentlich steigern. Der Stamm wird auf dieser Südseite viel weiter in seiner Entwicklung vorgeschritten sein und deshalb auch dem Frost nicht mehr solchen Widerstand leisten können als auf der Nordseite, und es wird demnach eine starke Kälte, die dem Stamm auf der Nordseite nichts anhaben vermag, die viel empfindlicheren Stellen der nach Süden gerichteten Seite des Stammes auch viel leichter vernichtet.

Daß die Zellen auf der Südseite in der That weiter entwickelt sind, geht aus dem größeren Wassergehalt derselben hervor, der durch Untersuchungen nachgewiesen ist, und gerade dieser größere Wassergehalt ist es, der die Wirkung des Frostes begünstigt, während ein geringerer Wassergehalt der Pflanze ihr Erfrieren eher verhindert.

Aus denselben Gründen erklärt sich die Thatsache, daß Obstbäume an nördlichen Hängen, welche während des Winters nur geringen Sonnenschein erleiden, viel weniger vom Frost zu leiden haben als solche, die sich an südlichen und südöstlichen Abhängen befinden. (Schluß folgt.)

Ueber einige der Veränderungen, welchen die stickstoffhaltigen Substanzen im Boden unterliegen.

Referent: Dr. von Wilm.

Die Frage über die Schicksale der stickstoffhaltigen Substanzen im Boden ist fast unangesehener Gegenstand der eifrigsten Forschungen und es liegen hierüber eine Reihe von Versuchen vor, die bereits des öfteren erwähnt worden sind. Neuerer Zeit ist die Frage von einem englischen Gelehrten, R. Warrington, abermals besprochen worden, der zu ihrer Beantwortung bereits seit vielen Jahren praktische Versuche angestellt hat. Wir legen hierunter eine Referat aus Wiermanns Centralblatt unter. — Die Versuche sollten in erster Linie zwei Fragen beantworten: 1. Woher stammen die stickstoffhaltigen Substanzen des Bodens? 2. Was wird aus ihnen? — Eine lange, Jahre hindurch fortgesetzte Reihe von Versuchen läßt Warrington zu dem Schlusse kommen, daß der im Boden enthaltene Stickstoff herkamme 1. und zwar zum größten Theile, aus den von der letzten Vegetation zurückgelassenen Stoppeln, Wurzeln und Wäldern, 2. aus den ungelösten stickstoffhaltigen Düngemitteln und 3. aus den Wurzeln, welche dem Boden direkt von der Atmosphäre und die Niederschläge zuführen. Die beiden letzten Quellen sind aber nur verschwindend kleine und sollen pro ha nur 3-4 kg

betragen, während die als Ammoniak aus der Atmosphäre bargebrachten Stickstoffgaben bedeutender sein sollen, im Allgemeinen aber doch noch so gering sind, daß ein fühlbarer Fortschritt in der Fruchtbarkeit nicht zu constatiren ist. Warrington glaubt ferner seinen Versuchen den allgemeinen Satz entnehmen zu können, daß die gegenwärtige Fruchtbarkeit eines Bodens, wenigstens soweit sie von dem Stickstoffreichtum desselben abhängig ist, die Folge seiner früheren Fruchtbarkeit ist. Die diesbezüglichen Versuche, welche auf den Feldern in Rothhammet ausgeführt wurden, gründeten sich auf den continuirlichen Anbau von Weizen und Gerste und zeigten die Uebereinstimmung des höheren Stickstoffgehalts des Bodens mit der früheren vorhergehenden Vegetation, und umgekehrt, den niedrigeren Stickstoffgehalt mit der kleineren vorhergehenden Vegetation. Wir führen hier die vom Referenten in Wiermanns Centralblatt auf kg m mit unangenehmen Tabellen an, die obige Behauptung documentiren sollen.

Table I. Es wurde auf dem Versuchsfelde 38 Jahre hindurch ununterbrochen Weizen geerntet.

Table with 6 columns: Year, Nitrogen, Phosphorus, Potash, Straw, and Total. Shows data for years 1852-1881.

Table II. 30 Jahre hindurch Gerste geerntet.

Table with 6 columns: Year, Nitrogen, Phosphorus, Potash, Straw, and Total. Shows data for years 1852-1881.

Diese Zahlen bestätigen die oben ausgesprochene Ansicht. Der Unterschied resp. der Mehrgehalt an Stickstoff liegt bei den Parzellen, die welchen eine höhere Ernte vorausgegangen ist. Da mit dem hohen Stickstoffgehalt gleichzeitig ein hoher Kohlenstoffgehalt auftritt, so gewinnt der Schluss an Wahrscheinlichkeit, daß der Stickstoff in den Ernterückständen seiner Hauptzucht hat. Es ist daher unabweislich, daß der im Boden enthaltene Stickstoff, wie z. B. in den Parzellen 10a Gb 7a Tabelle I, von den Ammoniaklösungen herkömmt, also in Form von Ammoniak darin enthalten ist. Wegen diese Annahme sprechen ferner Erfahrungen, die man bereits früher in Rothhammet bei Gelegenheit der Untersuchung von Drainwasser gemacht. Ammoniak wird im feuchten Boden halt nichtig, d. h. in Salpetermineral umgewandelt, diese aber entweder von der Pflanze verbräutet, oder vom Drainwasser schnell ausgewaschen.

Aus diesen Gründen wird ferner richtig gefolgert, daß diejenigen Pflanzen oder Feldfrüchte, welche am meisten von ihren Wurzeln, Wurzeln u. dergl. zurücklassen, daß diese auch die geeignetsten sind, das Stickstoffkapital des Bodens zu erhöhen. Zu diesen Stickstoff-Erhalterinnen werden vorwiegend permanente Grasmäde, Klee, u. s. w. gezählt, während als Stickstoff-Erschöpfer die Wintergerste bezeichnet werden. — Die Beantwortung der zweiten Frage, was wird aus den stickstoffhaltigen Substanzen kann an dieser Stelle leider nur ebenso wenig berührt werden wie es in dem oben angeführten Referat gesehen ist, denn die Originalabhandlung fehlt uns nicht zu Gebote. Warrington führt darin aus, daß die Stickstoffabgabe von Ammoniak aus dem Boden eine Anzahl von Stickstoffumsetzungen an.

Wüchrigkeit. Der Hübenjamen.

Untersuchungen über seine Eigenschaften und Reflexionen über seine rationelle Züchtung. Von Ferdinand Krauer, Gröbers. Herausgegeben unter Mitwirkung von H. Vriem und Dr. M. Posthum.

Man kann heute ohne viel Uebertreibung den Satz behaupten, daß die agriculturchemischen Untersuchungen des Pflanzenbaus Gemeingut der Landwirthe geworden sind. Dem Düngewesen sind Düngungsversuche und Ernährungsexperimente,

Vertical text on the left margin, likely a library or collection identifier.

der Fütterung—Fütterungsgelege zu Grunde gelegt — und jedermann weiß, in welcher aufopfernder Weise die sächsischen Landwirthe an den von hiesiger Station geleiteten Versuchen Theil nehmen.

Wiel langamer bringen die von den Versuchs-Stationen bearbeiteten Fragen der Samenreife, Samenpflege und Verschickung der Samen in die Praxis ein. Wenn man nach dem Grunde dieser Erscheinung forscht, so dürfte sich als eine der Hauptursachen herausstellen, daß die Maßnahmen der Samenkontrolle von zu theoretischen Gesichtspunkten ausgegangen sind, und dadurch die Praxis diesem Institut gegenüber fremder verblieben ist — als der agrarisch-chemischen Versuchs-Station, die von vornherein mit der Praxis in direkter Verbindung stand und diesen Kontakt namentlich durch die Rührigkeit Wärders zu einer wahren segensreichen Verbindung erhob.

Unstet es hatte sich schon Wärders angelegen sein lassen, die Frage der Verschickung der Rübenfäule, als der für die Prov. Sachsen so wichtigen Samenart einer Bearbeitung zu unterziehen, die jetzt von erhöhtem Interesse ist, weil angenommen werden kann, daß in Folge der Zuker-Preis-Galamität der Landwirthe der Rübenfäule eine größere Sorgfalt wird angedeihen lassen, als es bisher geschah. Es wird sich der alte Segen einer jeden Galamität, die höhere Intensität im Anbau, hier die größere Aufmerksamkeit in der Bearbeitung der Rübenfäule einstellen.

In nächster Zeit wird auf Grund eines so reichhaltigen Materials, wie es keine Station besitzt, vom Referenten eine Zusammenstellung herausgegeben werden, die die Frage der Verschickung mit möglichst gründlicher Behandlung. Dr. von Bresselt, Ueber Verschickung der Rübenfäule. Vand. Jahrb. Heft VI.

Die vorliegende, von dem renommierten Rübenzüchter H. Knauer herausgegebene Schrift ist ein erfreuliches Beweis davon, daß der Praktiker die Notwendigkeit der Bearbeitung dieser Fragen fühlt. So sind denn auch die für die hiesige Abteilung der Versuchs-Station Samenkontrolle und mikroskopische Untersuchungen maßgebenden Momente in der Beurteilung der Rübenfäule von dem Verfasser durchaus adoptirt, hauptsächlich auch der Beweis mit Oelk geführt worden, daß der Santeller-Methode vor allen anderen mehr oder weniger komplizirten Reinnapparat der Vorzug zu geben ist — denn das Weuerische Samenleimblei ist nur eine unentwickelt veränderte Form der bekannten Santeller, für deren eminente Brauchbarkeit ich mit einer ganzen Reihe von Versuchen den Beweis geliefert habe. (In der demnächst erscheinenden bereits erwähnten Arbeit. Vand. Jahrb. Heft VI.)

Die Schrift kam in 2 Theile getheilt werden. Der 1. Theil behandelt Samen-Kontrollfragen, der 2. Theil enthält allgemeine Reflexionen über Zuchtfragen — und zwar beziehungsweise in folgenden Abschnitten:

1. Beschreibung und Entwicklungsgeschichte des Rübenfäule.

Die Abhandlung gewährt dem Laien genügenden Einblick in die immerhin komplizirten botanischen Verhältnisse, wenn auch den Abbildungen keine Unterbrechung anstehen.

2. Kigenemisch des Rübenfäule, Probenahme, Keimblei, Vorquellen der Saat. Mit Recht wird hier die Wichtigkeit der Probenahme betont. Es wird der von Wärders eingeführte Probennehmer (der übrigens in seinem Kreuz nicht zum Vorteil des Probennehmens verändert ist) hübsch

abgebildet, ebenso ein gewiß praktisches Verzeug in der Form eines Tintenlöschers, zum Einbringen von 100 Samen in das Sand-Reimblei. Der günstige Einfluß des Bequellens, den die Verfasser konstatirten und der unseren Erfahrungen wieder spricht — dürfte in dem zu trocknen Reimblei seine Ursache haben. Bei diesem Versuch, wie bei den übrigen Reimversuchen, wäre es wünschenswerth gewesen, eine größere Anzahl von Proben zu prüfen.

3. Einfluß der Wärme, des Lichtes auf den Keimprozeß. Die Frage des Wärmeinflusses erfährt eine eingehende, unsere Erfahrungen bestätigende Behandlung. Bei Mitternachts-Einwirkung von 30—60° trockener Wärme um 40—45° feuchter Wärme wird nach den vorliegenden Versuchen die Keimkraft erhöht — bei 115—120° trockener und 70° feuchter Wärme in der gleichen Zeit die Keimkraft erdödet.

Das Licht hat einen geringen Einfluß. Der Anblick können wir uns nur anschließen. Nur ist hier zu bemerken, daß die Verschickung, die gerade bei Lichttagen so heikel ist — aus den Angaben nicht zu ersehen ist. Dr. Eida (Leiter der Samenkontrolle in Breslau) konstatirte übrigens den großen Einfluß der intermittirenden Wärme. Es ist klar, daß in der Wirkung des Lichtes liegt diese zur Perzeption gelangen kann — (es ist dieser Umstand offenbar schuld an den Meinungsdivergenzen zwischen Robbe, Stebler und mir) — und zwar lediglich in einer mechanischen Lockerung des Deckels, aus der Weise der trocknen Pericarpium (Deckel- und Springfrüchte), deren Aufsprünge so bekanntlich lediglich vom direkten Sonnenstrahl hervorgerufen wird.

4. Einfluß der Gemischnatur auf die Keimkraft des Rübenfäule, Gerathtoffe, Mischelgalt, Vermeidung, Neutigkeit, Ballast.

Enthält die in diese Fragen einschlägige Litteratur. Ein Versuch über die Wasserzuzugnahme von Knäulen, erdetrocknen Knäulen und Samen ergab die hohe Wasserzuzugfähigkeit ersterer gegenüber den beiden anderen und damit die Wichtigkeit des Knäuels für den Samen als Wasserreservoir für den Keimprozeß. Ferner nehmen kleine Rübenknäule rascher und mehr Wasser auf als die großen.

5. Betreffs der vorteilhaftesten Rübengröße entscheiden sich die Herren Verf. auf Grund ihrer Ermittlungen für die Ansicht Marell's, der neben der Schönheit der Sorte weniger auf die Größe, als auf Reizgrad und Zahl der Keimstangen in bestimmter Gewichtsbeziehung sieht.

Ein eingehendes Referat über den zweiten, die Zuchtfrage behandelnden Theil, müßten wir uns verlagen — schon darum, weil es sich hier mehr um apodictisch gebaltene Reflexionen handelt, deren systematische Weitergabe durchaus kein Bild gibt von der durch eine gewisse Originalität ausgezeichneten, schriftstellerischen Art — die hier vor allem Interesse erweckt. Die Reflexionen sind heikel: H. B. J. a. m. z. i. t. u. n. g. (enthält: Gesetze von Individualität und reiner Blutzucht, mit Blutaufrischung — und eine geharnischte Zurückweisung der vielen eifrig, unbedenklichen neuen, mit wühligen Namen ausgestattetsten Rübenfäulearten). Kacebegriff (Darwin, Setzoff, von Nahrungsmitteln, Das Einzel oder Züchtung muß bleiben: Der größte Zukerreichthum, angehäuft in großer, schöner, schlanker, freistehender Rübe bei dem Vorhandensein von wenig Nicht-Zucker).

Materialismus Das Zurückschlagen in Eigenschaften eines Urachens — eine jedem Züchter vererblich werdende Erscheinung, die sorgfältige Aufmerksamkeit des Züchters erfordert.

Individualpotenz, (das bekannte Theorem Setzoff's). Die Anbiualpotenz der Mutterrüben nach der Anbiualität (sei dabei beachtet, daß man individuelle Eigenschaften mit denen, welche durch locale Einflüsse verursacht, in einem Topf, wirt). Sie bieten für ihre Züchtung keine Garantie.

Blutaufrischung, Kreuzungszucht. (Die Kreuzung heterogener Rübenproben ist zum Theil nutzlose Arbeit —; daß aber durch Kreuzung auch Brauchbares entstehen kann — beweist Villmorins Bettavre ameliorée blanche (Kreuzung von Züchterrübe und Wangob.). Neue Kulturvarietäten können nur aus Kreuzungen von verschickten Samen zu erhalten sein. Die Wichtigkeit der Verschickung ist zu betonen. Der hauptsächlichste Grund das Verschickens ist, daß man nie gegen die Natur arbeiten kann, sondern daß man am meisten leistet, wenn man ihre Winke nicht unbeachtet läßt und sie in ihrem natürlichen Wirken beläuft. — Endlich kommen noch folgende Fragen zur kurzen Besprechung:

Schögrüben, Saftgehalt, Rübenformen (mit 2 sehr gelungenen Abbildungen: Knauer's verschickte weiße Imperialrüb, Knauer's Glettorfrübe). Wir schließen uns dem Wunsch des Verfassers an, daß die Schrift, Prüfung und Würdigung finde. — Evident wird die letzte Art, in welcher namentlich die Zuchtfragen behandelt werden — aufmerksame Leser und Interessenten finden.

Dr. Freyberg von Dreifels.

### Fragen und Antworten.

**Q. A. Welches Futter ist für den Kleinbetrieb das empfehlenswerthe? Wie hoch ist sein Preis und von wo ist es zu beziehen?**

Diese Kenntniß der einschlägigen Verhältnisse, ob die Sahne im süßen oder im gesäuerten Zustande verbuttert wird, welches Quantum täglich verarbeitet wird u. s. ist es sehr schwer, aus der so großen Zahl der in der Schrift gebrauchten Futtererörter ein bestimmtes zu empfehlen. Im Allgemeinen würden wir aber für den Kleinbetrieb ein einfaches Stubenfutter oder ein kleines heilsteines Futter für Handbetrieb für das zweckentsprechende halten. Zu beziehen ist ein solches Futter durch jede Handlung, welche Hausgeräthe führt; Specialist für Melkergeräthschaften ist J. B. Duard Hübner in Hildesheim, der Ihnen auf Wunsch gewiß bereitwillig auch ein Preisverzeichnis einleihen wird.

**Q. S. in D. a. d. H. Sie haben in Ihrem Bericht über die Kartoffelart der Kartoffeln angegeben, daß nicht alle Sorten gleich von dem Schorf zu leiden hätten. Können Sie mir bestimmte Sorten angeben, die sicher dem Schorf widerstehen?**

Ueber die Widerstandsfähigkeit einzelner Kartoffelarten gegen den Schorf äußert sich Herr Schulz-Euply nach seinen mehrtägigen Erfahrungen mit 50 verschiedenen Sorten folgendermaßen: Es gibt mehrere Kartoffelarten, deren Knollen dem Schorf erheblich, theilweise fast ganz widerstehen. Es sind dies Ranken's Achilles, Richter's Schonecke, Victoria violetta, alle 3 Sorten Speisefarfäule, die besten Arten von hohem Ertrage, und die Heibelberger, eine rotthe gelblichgrüne namentlich im Frühjahr wohlwollende Sorte. Eine Sorte, die dem Schorf absetzt widersteht, ist uns nicht bekannt.

### Handels-Register

des Königl. Amtsgerichts zu Halle a/S.  
In unser Gesellschafts-Register ist bei der No. 213 daselbst und unter der Firma:

#### Aktien-Malz-Fabrik Coennern

eingetragene Handelsgesellschaft in Col. 4 folgender Vermer:  
„Durch Beschluß der Generalversammlung vom 25. September 1884, welcher sich in notarieller Ausfertigung bei den General-Akten V. No. 7 befindet, sind die §§ 2 Abs. 1, 11, 18, 19, 21 Abs. 2, 23, 25 bis 29 abgeändert und ist der § 17 aufgehoben.“

„Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Reichsanzeiger, die Einladungen zu den Generalversammlungen außerdem durch die „Saale-Zeitung“ und den „Coennern'schen Anzeiger.“

„Die Bekanntmachungen des Aufsichtsraths werden unter der Unterschrift des Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter, des des Vorstandes unter der Unterschrift der Vorstandsmitglieder erlassen.“

eingetragen zufolge Verfügung vom 7. November 1884 am folgenden Tage.

Halle a/S., den 8. November 1884.  
Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII. [13781]

### Verkauf v. Weiden-Reißfäden u. Korbruthen.

Am Montag, den 17. November cr., von Vormittags 9 Uhr ab soll von den, der Königl. Landeschule Horta gehörigen Saalgelegen

1., das jährliche Reißholz von ca. 6 ha in den forstbritten Hoftacher Weiden, Schulze's Spitze und Saalauer beim Fischpauke.

2., die einjährige Korbruthen von ca. 2 ha im District Krumme Dufe, Abtheilung I. (von Schulze's Spitze bis zur Eisenbahn), in kleineren Parzellen zum Selbsttheibe öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kauflustige werden mit dem Bemerkten hierzu eingeladen, daß der Verkauf mit dem Loose Nr. 1 in der Rabe der Hofbacher Brücke auf dem linken Saalauer beginnt, und mit Vorlesung der Verkaufsbedingungen eröffnet wird.

Horta, den 8. November 1884. [13778]  
Das Forstamt der Landeschule.

Gutes Lager, mit Schienenverbindung für:

**25,000 Ctr. Rohzucker**

offerirt billigt

**A. W. Haase, Halle a/S.,**  
Expeditiions- u. Lagerhaus. [13637]

### Guts-Verpachtung.

Ich beabsichtige, mein in der Uckermark im Kreise Prenzlau gelegenes Leh'n-Rittergut Kleinow mit dem dazu gehörigen Vorwerk von Johannis 1885 auf 14 oder 18 Jahre zu verpachten. Das Areal beträgt 898 ha.

Grundsteuer-Reinertrag 27269 M. Das Gut liegt 1/2 Meile von Bahnhof Prenzlau, Berlin-Stralsunder Bahn, 2 Meilen vom Bahnhof Passow, Berlin-Stettiner Bahn.

Nach vorangegangener Anfrage bei mir oder beim Herrn Rentmeister Altenburg zu Prenzlau, Lindenstraße, der auch genauere Auskunft geben wird, ist die Verpachtung des Gutes jederzeit genehmigt.

Pachtbewerber, welche ein entsprechendes Vermögen glaubwürdig nachweisen können, wollen ihre Pachtgebote bis Ende März 1885 bei mir abgeben. [13567]

Welleman bei Woißenburg in der Uckermark.  
Graf Armin-Welleman.

### Delfabrikverkauf.

Eine Delfabrik, 1/2 Stunde von e. Hauptstation D. S. i. b. b. h. n., im besten Betriebe, mit zwei 48 Pferdestr. Dampfmaschinen, 15 Dampfpressen, 25 dazugehörigen Gebäuden u. s. in bestem Zustande, welche legt. allein fr. Zeit 40000 öwfl. lohten, zu jedem andern Betriebe eignen, wird um 125 000 öwfl. verkauft. Käufer wollen sich gefl. an J. Lange, Steinhilf (Steiermark) wenden. [13748]

40-50 Schod schöne Christbäume

stehen zu verkaufen bei Stellmachermeister Laaser i. Thiemendorf b. Gienberg i. Th. [13748]

Bereits erschienene Nummern werden nachgeliefert.

Am 12. October 1884 begann zu erscheinen:

## Illustrierte Romanzeitung

Herausgegeben von Paul Jüngling.  
Druck und Verlag von Emil Krause, Berlin.  
(Nr. 2361 der von der Kais. Deutschen Postverwaltung für das Jahr 1884 herausgegebenen Zeitungspreisliste).

Zu beziehen durch alle Postanstalten und Landbriefträger.  
Wöchentlich einmal erscheinend.

**Abonnementpreis vierteljährlich 60 Pf.**

Bei dem in Nr. 3 enthaltenen Preisräthsel gelangen 15 Preise — 45 Bände Romane in Gesamtwerthe von 170 Mark — bei der in No. 2 (vom 19. October) enthaltenen Aufgabe drei Hauptpreise und zwar Hundert, Fünfzig und Zwanzig Mark (Ende Nov.) bar zur Vertheilung.

Probenummer vom 28. September wird gratis und franco vom Herausgeber (Berlin W., Mohrenstraße 48) geliefert. — Nummer 1 erscheint am 12. October. — Abonnements ab das vierte Quartal nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger entgegen. Preis im Haus 75 Pfennig.

**Billigste Central-Heizungen**

mit selbstthätiger Regulirung (Patent Boehm & Post)

merkant bestes System, bei Tag- und Nachtbetrieb täglich nur einmalige Bedienung, und für ein ganzes Wohnhaus mit 18 Räumen nur 120 bis 200 Lohlocher; beste Ventilation.

Vorzügliche bewährt für Anstalten, Villen und Wohnhäuser, sowie für Gewerhäuser und Treibhäuser. — Deswegen empfehlen wir uns für Parkbewässerungen, Wasser-, Dampf- u. Gas-Anlagen.

Berlin S.W., Linden-Str. 18. Aetiongesellschaft Schäffer & Walcker. [12157]

**Warmwasser-Heizungen**

neuer verbeßerter Construction, für herrschaftliche Wohnungen die bewährteste und angenehmste Heizung, billig und reinlich im Betriebe, liefern zu mäßigen Preisen

**Weise & Monski in Halle a/S.**  
Dampfpumpen- und Maschinen-Fabrik. [1302]

**A. L. Hercher, Leipzig**

Specialfabrik für verzinte u. a. Draht- und Drahtgitter-Arbeiten, Drahtgeflechte und Drahtgewebe mit und ohne Eisenlösung. Leistungs-fähig.

Beste Empfehlungen. [1161]



